

Gedanken zum Wochenende 4. Oktober 2014

Erntedankfest – mach den Dank-Test und dann den Dank fest



Gestern beim Apfelernten im Pfarrgarten überlegte ich mir, wie schön es ist, wenn unsere Nahrung kurze Wege hat. Demgegenüber erscheint es als Wahnsinn, wie weit andere Lebensmittel schon gereist sind, bevor sie bei uns auf dem Frühstückstisch stehen: Milchprodukte kommen z.B. aus dem Allgäu, werden in Stuttgart verarbeitet, in Italien verpackt, in mehreren Kühllagerhäusern an verschiedenen Autobahnen zwischengelagert, bis sie endlich im Supermarkt stehen. Die Nüsse für's Müsli stammen aus Amerika, die Kiwis aus Australien. Auch die Bananen sind schon um den halben Globus geschippert worden, ebenso wie der Kaffee. Und das ist erst einmal das Frühstück. Beim Mittag- und Abendessen würden wir noch größere Verrücktheiten feststellen. Wir haben uns daran gewöhnt, dass unabhängig von der Jahreszeit jede Köstlichkeit zur Verfügung steht. Schlechte Ernten hierzulande werden durch Importe ausgeglichen. In aller Versorgungssicherheit haben wir es verlernt, Freude über die Ernte zu empfinden, und Gott für das „tägliche Brot“ zu danken. Ist der Erntedank globalisiert und dadurch wegrationalisiert worden? ... - Nach diesen Gedanken empfand ich richtig Dankbarkeit für die Äpfel, die ich vor meinem Arbeitszimmerfenster habe reifen sehen und jetzt ernten konnte. Um Dank zu empfinden, sollten wir vielleicht öfter mal den Dank-Test machen mit folgenden Fragen: Stimmt es, dass Sie in den letzten Jahren keinen schmerzlich spürbaren Hunger gehabt haben? Haben Sie in letzter Zeit Medikamente oder einen Arzt in Anspruch genommen, sodass es Ihnen danach wieder besser ging? Haben Sie es warm und trocken in der Wohnung? Haben Sie Freiheit und Freizeit, wenigstens ab und zu etwas Schönes auch für sich zu tun und zu erleben? Haben Sie Menschen mit denen Sie gerne zusammen sind?

Wenn Sie nur eine dieser Fragen mit „Ja“ beantworten können, ist es schon ein Grund zum Danken. Danken ist wichtig. Vielleicht haben Sie es auch schon erlebt, wie viel Verstimmung in einer Beziehung entsteht, wenn wir einander den Dank vorenthalten: Da hat sich jemand für mich eingesetzt und ich halte es für selbstverständlich und bringe keinen Dank über die Lippen. Da bekomme ich etwas geschenkt und bin zu stolz, „danke“ zu sagen. Das ruft Ärger und Enttäuschung hervor. Demgegenüber birgt die Dankbarkeit ein Geheimnis. Sie wirkt zweierlei. Zum einen: Je mehr ich fähig werde, Dank zu empfinden und auch auszudrücken, desto zufriedener werde ich selbst. Zum anderen: Je mehr ich bereit bin, „Danke“ zu sagen oder durch eine nette Geste deutlich zum Ausdruck zu bringen, desto leichter gelingt eine versöhnte Beziehung. Anders gesagt: Dank ist der Weg zur Zufriedenheit einerseits, zur Versöhnung mit den Mitmenschen und mit Gott andererseits.

Ich wünsche Ihnen ein dankbares Wochenende und lade sie herzlich ein zum Erntedankfest-Gottesdienst am Sonntag um 9.30 h in die Friedenskirche oder in Ihre Heimatkirche. Das Erntedankfest soll bewusst machen, welchen Grund wir zu Dankbarkeit haben, es soll unseren Blick zurecht rücken, hinlenken auf Gott und unsere Mitmenschen. Bitte bringen Sie „Erntegaben“ mit, die so haltbar sind, dass wir sie anschließend an die Marktheidenfelder Tafel weitergeben können. Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens darf ich Sie heute auch schon einladen zum **Dekanatskirchentag am Sonntag, den 19. Oktober ab 10.00 h in die Scherenberghalle nach Gemünden**. Unter dem Thema: **„So ist Versöhnung“** soll darüber nachgedacht werden, wie unsere Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen wieder ins Reine kommt und Versöhnung geschieht ...

Nähere Infos unter www.evangel-dekanat-lohr.de oder www.marktheidenfeld-evangelisch.de
Auf unserer Homepage finden Sie unter „Gedanken zum Wochenende/Archiv“ übrigens auch die Andachten der letzten Jahre zum Herunterladen.